

„Auf geht's, ein Mal noch mit Edith“

Die letzte Kerwa mit einer Donndorfer Institution: Edith Knauer hört als Wirtin im Goldenen Pfau endgültig auf

ECKERSDORF
Von Jessica Schober

Die letzte Donndorfer Kerwa mit Kultwirtin Edith Knauer steht an. In der Dorfkneppe „Goldner Pfau“ stellt man sich auf den Abschied von einer Frau ein, die ihren Gästen sogar Tiernamen geben durfte. Eine Liebeserklärung.

Edith schickt die Mäuse heim. Denn bald ist es so weit. Die letzte Kerwa steht an, das letzte Mal mit Edith als Wirtin im goldenen Pfau. Und die Mäuse, das waren schon immer alle ihre Gäste. So nennt sie jene, die sie zur Not auch heimfährt, wenn die Striche auf dem Bierdeckel mal wieder überhandgenommen haben. Der Stammgast am Tresen ist ein Mäuse. Das Rentnerpaar, das heute mit Rauhaardackel in der Ecke sitzt, sind Mäuse. Und auch der bullige Jim ist einer von den Mäusen. Jeder hier lässt zu, dass er so genannt wird. Aber nur von Edith Knauer. Jener Wirtin, die allen fehlen wird.

Im „Goldenen Pfau“ in der Bamberger Straße 18, in der letzten Dorfkneppe in Donndorf, gibt es nichts, das nicht eine Geschichte erzählen würde. Der Ventilator rotiert über den Köpfen. Die Dachbalken, die noch handbehauen sind, zeigen die Splitter der Jahrzehnte. Und das seltsame Büffel-Gemälde an der Hinterwand, mit dem einst ein Maler seine Bierschuld beglich, hängt auch noch immer da. Egal wie oft Edith über die Theke wischt, die Patina der ungezählten Seidla, die hier vergossen wurden, wird bleiben.

„18 Jahre lang hat sie uns gut durchgebracht“, sagt der Stammgast, „wir wissen nicht, wie es weiter geht ohne sie“. Er greift zur Pall Mall. „Seidla, noch eins!“, ruft der Stammgast und Edith lacht ihn über den Tresen hinweg herzlich aus. Normalerweise, gibt der Stammgast kleinlaut zu, bestellt er hier stets „ein freundliches Bier“. Und bekommt es dann auch.

Ediths Goldener Pfau, das ist der Treffpunkt des Ortes. Hier wird gertscht, getauscht, gefeilscht. Bauherren suchen hier nach Handwerkern, Jobsuchende nach Arbeit. „Hier habe ich sogar meinen Hundesitter für die Sommerferien gefunden“, sagt die Rentnerin mit dem Rauhaardackel.

Auftritt Jim. „Heey Baby!“, gröhlt der wandschrangleiche Mann, der zur Tür reinkommt. Er sinkt nieder, bestellt sein Seidla. Im Nachbarzimmer ertönt ein Akkordeon. Einer, der heute Geburtstag hat, kommt rüber und streicht Jim über den Glatzkopf. „Der Jim ist zwar ein Lauter, aber ein ganz Lieber“,



Werden ihre Wirtin Edith Knauer (Vierte von rechts) vermissen: die Stammgäste der Donndorfer Gaststätte „Goldner Pfau“.

Foto: Schober

sagt der Stammgast später. Die Edith sei halt kontinuierlich, sagt der Stammgast. Die hängt nicht mal eben ein Schild an die Tür: „Bin kurz weg“. Ab morgens um 9 Uhr ist hier offen, manchmal bis spät in der Nacht. „Die Einfachheit der Leute, das ist es, was ausstrahlt“, sagt der Stammgast und starrt in sein Glas. „Weil die Menschen nicht mehr zueinander finden, weißt du wie ich meine?“

Die Edith ist das Lagerfeuer, um das sich alle in Donndorf versammeln. Der Eine kommt nach dem Schichtende in

der Kunststoffabrik hierher, der Andere direkt von der Baustelle. Die Rentnerin mit Dackel sagt: „Hier treffen sich alle, vom Arbeitslosen bis zum Architekten.“

Das war schon immer so. Nur jetzt soll sich das ändern. Edith macht's nicht mehr lange. Zum Jahresende will sie aufhören. All die Jahre stand sie allein hinterm Tresen, ohne Mann, ohne Mitarbeiter. Nun ist sie den Kleinkrieg mit den Nachbarn leid. Zuletzt kamen immer mehr Auflagen, Briefe von der Gemeinde. Die Nachbarn hatten sich be-

schwert. Es soll Ediths letzte Kerwa sein. Zum Jahresende ist Schluss.

Jim poltert: „Wir haben einen Edeka, wir haben einen Rewe, aber wir haben bald keine Dorfkneppe mehr.“ Am Donnerstag werden sie zur Kerwa den kleinen Sarg ausbuddeln mit der Flasche Jack Daniels darin. Tatsächlich ist nur noch Tee drin, seit mal einer am Vorabend die Flasche heimlich leergesoffen hat.

Der Stammgast nimmt sich Urlaub für diesen Anlass. „Einen Tag im Jahr kriegt die Edith geschenkt von mir. Da nehme ich mir frei und stelle mich draußen an die Schänke.“ Wer weiß schon, ob es noch einmal so schön wird. Wenn der nächste Pächter kommt, geht es hier den Bach runter, befürchten alle. „Wir brauchen einen Wirt, der wirklich für uns da ist“, sagt der Stammgast. Pall Mall und Seidla für ihn jetzt, bitte.

Ein Mädchen mit Pailletentop kommt gackernd zur Tür herein. Nach sieben Uhr übernehmen hier die Jugendlichen, die gerade noch eine Kippe auf dem Spielplatz rauchten. Inzwischen sei der Pfau ja auch ein richtiger Jugendtreff geworden, meint der Stammgast. „Wirtshaus ist so negativ behaftet“, sagt der Rentner mit Rauhaardackel zu seiner Frau, „Begegnungsstätte ist das bessere Wort.“

Das Organisationskomitee der Kerwa hat sich zum Abschied dieses Jahr Mühe gemacht. In weißen Lettern aus Styropor haben sie jetzt einen Schriftzug an den Dachgiebel gehängt: „Auf geht's, ein Mal noch mit Edith!“

Und dann wird es noch kurz rührselig beim Trinken. Die Gäste tragen ein Lied vor, das sie auf ihre Wirtin gedichtet haben: „Ich sitz hier jeden Tag im Goldenen Pfau, denn da gibt's die schönste Frau. Und diese Frau heißt Edith.“ Oder so ähnlich.

Während all der Zeit tut Edith, heute in weinrot glänzender Schlaghose, das, was sie immer schon getan hat: Bewirtet liebevoll und lächelt bescheiden. Die letzte Frage muss an die Frau gehen, der all die Liebe zufließt wie das Seidla die Kehlen hinunter. Edith, was wirst du tun nach dem Abschied, gibt es etwas zu bereuen? „Ach Mäusle“, sagt Edith, „Ich hab meinen Garten und bin froh, wenn ich hier auch einfach mal ein Bier trinken kann.“

Und der Stammgast, der schon als 13-Jähriger zum Flippieren herkam, der damals drei Mal die Woche mit seinem Großvater hier saß, der holt noch ein Mal Luft. Er beschließt den Abend mit einem Satz, den man lange nicht, vielleicht nie, aus einer Männerkehle gehört hat: „Wir sind alle Mäuse.“

Symposium der Bioenergieregion

BAYREUTH. Ab sofort ist die Online-Anmeldung für das dritte Bayreuther Bioenergiesymposium am 18. September möglich. Das Symposium bietet einen Überblick über die Aktivitäten der Bioenergieregion Bayreuth und greift grundsätzliche energiewirtschaftliche Themen auf. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung allerdings erforderlich. Den Leitvortrag „Ist die Energiewende zu schaffen, und können dabei die Klimaschutzziele erreicht werden?“ hält Philipp Vohrer, Geschäftsführer der Agentur für Erneuerbare Energien (Berlin). Das Symposium wird vom Zentrum für Energietechnik (ZET) der Universität Bayreuth in Kooperation mit der Bioenergieregion Bayreuth veranstaltet. Daher wird ein Schwerpunkt auf den Forschungen der Uni zu den Themen „Effizienzsteigerung von Energieanlagen“, „umweltverträgliche Energiepflanzen“ sowie „Umweltbildung“ liegen. Während der Veranstaltung wird eine Performance stattfinden, die von der Kalligraphie-Künstlerin Andrea Wunderlich gestaltet wird. red

Neunjähriges Kind prallt gegen Auto

KRÖGELSTEIN. Ein neunjähriger Radfahrer ist am Dienstag bei einem Unfall verletzt worden: Gegen 20.15 Uhr war der Junge von einer Grünfläche und verdeckt von einem Buswartehäuschen aus auf die Fahrbahn gefahren und dort mit einem Auto zusammengestoßen. Das Kind prallte mit dem Kopf gegen die rechte Fahrzeugseite und musste mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensbedrohlich. Das Kind hatte keinen Fahrradhelm getragen. red

Katholiken feiern Mariä Himmelfahrt

BAYREUTH. Zum Feiertag „Mariä Himmelfahrt“ am morgigen Freitag teilt das Landratsamt mit: In bayerischen Gemeinden ist nach dem Gesetz über den Schutz der Sonn- und Feiertage „Mariä Himmelfahrt“ dann ein gesetzlicher Feiertag, wenn sich die Bevölkerung überwiegend aus Angehörigen der katholischen Kirche zusammensetzt. Im Landkreis Bayreuth handelt es sich dabei um die Städte Hollfeld, Pegnitz, Pottenstein und Waischenfeld und die Gemeinden Ahorntal, Aufseß, Fichtelberg, Kirchenpingarten, Mehlmeisel und Plankenfels. red

Autofahrer nach Drogentest gestoppt

PEGNITZ. Unter Drogeneinwirkung stand ein 22-jähriger aus Friedrichshafen, als er von Beamten der Verkehrspolizei am Dienstagabend kontrolliert wurde. Die Polizisten stoppten seinen Honda an der Rastanlage Fränkische Schweiz in Richtung Berlin. Nach positivem Drogentest musste sich der junge Mann einer Blutentnahme unterziehen. Die Weiterfahrt wurde untersagt, der Autoschlüssel sichergestellt. Er wird zudem angezeigt. red

Diese Familien dürfen ins Felsenlabyrinth

BAYREUTH. Zehn Familienkarten für das Felsenlabyrinth haben wir im Zuge der Aktion „Urlaub daheim“ am Dienstag verlost. Die Gewinner sind: Adelgund Kasel, Haag; Karin Siegert, Bayreuth; Günter Fuchs, Bayreuth; Monika Grimme, Pottenstein; Irene



Urlaub daheim

Kolbe, Pegnitz; Gunther Stadter, Ahorntal; Eva Beckmann, Bayreuth; Barbara Klempf, Gößweinstein; Gerda Maisel, Mistelgau; Ella Gollner, Bad Berneck. Die Preise können in der Kurier-Geschäftsstelle in der Theodor-Schmidt-Straße 17, Bayreuth, abgeholt werden sollen. Am heutigen Donnerstag gibt es fünf Familienkarten für einen Besuch der Teufelhöhle in Pottenstein zu gewinnen. red/→ Seite 20

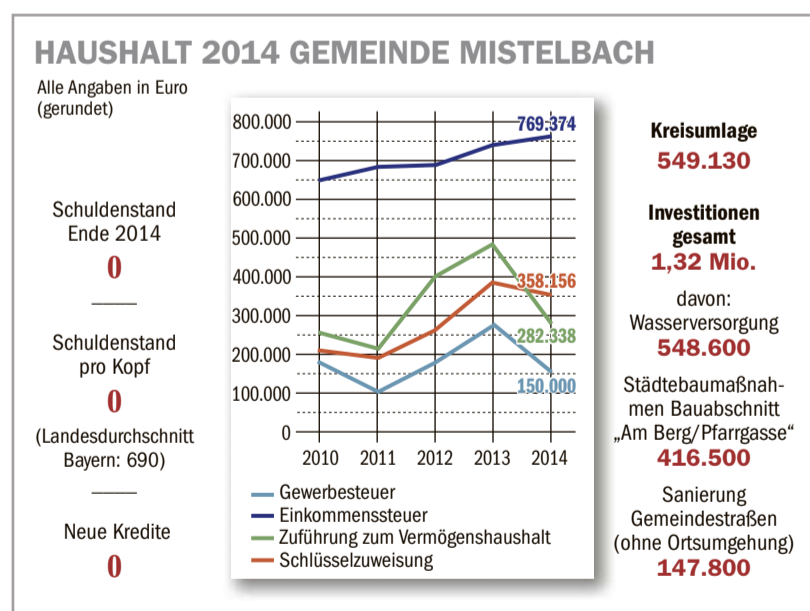
Mistelbach hat keine Geldsorgen

Haushalt hat Gesamtvolumen von rund 3,6 Millionen Euro – Seit 36 Jahren in Folge keine Kreditaufnahme nötig

MISTELBACH

Keine Sorgen bei der Aufstellung des Haushalts hat seit Jahren die Gemeinde Mistelbach. Bestätigung findet dies im Haushalt 2014, der vom Gemeinderat erstmals unter Regie des neuen Bürgermeisters Matthias Mann verabschiedet wurde. Das Zahlenwerk für die 1588 Einwohner zählende Gemeinde umfasst ein Gesamtvolumen von 3,6 Millionen Euro (Vorjahr: 3,6 Millionen Euro). Vor der Abstimmung machte Martin Schütze (Pro Mistelbach) klar, dass die eingeplanten 100 000 Euro für den Erwerb von Grundstücken und baulichen Anlagen für die Ortsumgehung von Pro Mistelbach nicht unterstützt werden.

Der von Matthias Mann vorgestellte Haushalt ist der 36. Etat der Gemeinde in Folge ohne Kreditaufnahme. Bereits seit Mitte 2002 ist die Kommune schuldenfrei. Auf Einzelheiten zum



INZELHEITEN ZUM HAUSHALT DER GEMEINDE MISTELBACH

Die Ausgaben für die Trinkwasserversorgung von bisher über einer Million Euro veranlassten Bürgermeister Matthias Mann zur Ankündigung, über eine Gebührenerhöhung nachzudenken. Eine klare Absage erteilte er einer Anhebung der Gemeindesteuern, Gebühren und Abgaben, die seit 1970 nicht mehr angepasst wurden. In der Diskussion wollte CSU-Fraktionssprecherin Sabine Habla wissen, „wie es im Hinblick auf die neuen Förderrichtlinien um die weitere Vorgehensweise beim Breitbandausbau aussieht“. Laut

VG-Geschäftsstellenleiter wird es in diesem Jahr sicher nicht zu weiteren Ausgaben kommen. Die drei VG-Gemeinden werden sich über die technische Umsetzung im Herbst gemeinsam Gedanken machen. Zuvor hatte zweiter Bürgermeister Harald Licha (SPD) als Fachmann Fragen von Martin Schütze (Pro Mistelbach) zu technischen Einzelheiten zur Erweiterung des schnellen Internets beantwortet. Warum für den Radwegbau keine Mittel eingestellt wurden, interessierte Sabine Habla. Im Falle eines Baues

würden laut Siegfried Müller in diesem Jahr noch keine Kosten anfallen, da Planungen und Genehmigungen Zeit in Anspruch nehmen würden. Ein Thema war die Situation in der Kindertagesstätte, die Alexander Bär (CSU) ins Rollen brachte. Die von ihm hinterfragte Erhöhung des gemeindlichen Zuschusses begründete Müller mit zum Teil höheren Buchungen. Überlegungen von Martin Schütze zur Erweiterung des Kindergartengebäudes wurden unter Verweis auf die ab 2015 sinkenden Kinderzahlen eine Absage

erteilt. Namens der SPD-Fraktion hob Monika Miklis anerkennend den bereits zum 36. Mal ohne Kreditaufnahme aufgestellten Haushalt hervor. Und dies trotz kräftiger Investitionen für Wasserversorgung und Städtebauförderung. Trotzdem sind noch Rücklagen von über zwei Millionen Euro vorhanden. Erreut zeigte sie sich über den Ampelübergang an der Habla-Chemie-Straße, die vom Freistaat getragen wird; die Gemeinde steuert für Bushäuschen und Beleuchtung mehr als 20 000 Euro bei. dj